



Miek Pot (51) lebte zwölf Jahre in einem Schweige-Orden

# „Die Stille lehrte mich Gelassenheit“

Als lebenslustige junge Frau liebte sie das wilde Studentenleben. Um sich in Ruhe auf Prüfungen vorbereiten zu können, ging sie mit 27 Jahren in ein Kartäuserkloster – und blieb. Bis sie zu ihrer eigentlichen Berufung fand

Text: Claudia Reshöft

**A**n gar nichts denken, nur sein. Es gab eine Phase in Miek Pots Leben, in der sie scheinbar genau das tat. Sie lebte in den Tag hinein, unbeschwert, leichtsinnig. „Ich war eine ziemlich wilde junge Frau mit einem riesigen Ego, die nichts lieber tat, als ausschweifend von sich selbst zu erzählen“, erinnert sich die Niederländerin. Das erste Jahr ihres Geschichtsstudiums verbummelte Miek Pot. Statt zu lernen, drückte sie sich lieber auf Studentenpartys herum. „Ich war komplett undiszipliniert. Als ich dann zu Nachholprüfungen antreten musste, war klar, dass ich absolute Konzentration brauchen würde, um mich darauf vorzubereiten.“ Ein Frauenkloster im Süden ihres Heimatlandes schien ihr der geeignete Ort dafür. „Was mich am meisten beeindruckte, war die mir bis dahin unbekannt Stille und Ruhe. Das war etwas, das meine Seele berührte.“ Eine Erfahrung, die sie nicht mehr losließ.

## „Ich war jung und völlig undiszipliniert“

In den folgenden Jahren suchte Miek Pot in verschiedenen Klöstern immer wieder nach Abgeschiedenheit. Kurz vor Abschluss ihres Studiums besuchte sie das neue Kartäuserkloster Marches-les-Dames in den belgischen Ardennen – und blieb. Zwölf Jahre lang lebte sie als Nonne in einem strengen Orden, der sich dem Schweigen verpflichtet hat. „Nicht reden, schon gar nicht über mich

selbst, abgetrennt sein von der Außenwelt – das hat mich im ersten Jahr meiner Ordenszeit extrem irritiert“, gibt Miek Pot offen zu. Ihre Tage bestanden aus Gebet, Meditation und dem Studium der großen Mystiker. Für Ablenkungen wie Fernsehen, Gespräche mit Freundinnen oder der Familie gab es keinen Raum. „Durch diese äußere Reizlosigkeit nahm ich mich ganz neu wahr. Es war, als würde ich mir selbst begegnen. Ich lernte in der Kon-

## „Ich lernte, nichts zu denken, nur zu sein“

templation, genauer hinzuschauen, zu hören, zu fühlen. Und ich lernte endlich, wahrhaftig an gar nichts zu denken und nur zu sein. Durch diese Hingabe konnte ich mich mit dem, was mich umgab, bewusst verbinden. So ist eine Urkraft in meiner Seele entstanden, die mich gelassen und sicher durchs Leben trägt“, sagt sie.

Ohne die totale Abgeschiedenheit und Stille hätte sie wohl nie zu sich gefunden, ist sich Miek Pot sicher. „Was mich trotz der anfänglich quälenden Einsamkeit antrieb, war der Hunger danach, die absolute Wirklichkeit zu erfahren. Wie sieht sie aus, wie fühlt sie sich an?“ Lange Zeit glaubte die quirlige Niederländerin, sie beim Studium der Mystiker im klösterlichen Rahmen zu finden. Doch dann kam der Tag, den Miek Pot als ihren „Moment der Erleuchtung“ beschreibt.

Es war ein Satz von Aristoteles, der sie traf wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Handeln geht der Fähigkeit zu handeln

voraus. „Dieser Satz hat in mir plötzlich alles verändert“, sagt Miek Pot. „Ich kann nicht mehr genau sagen, wie es geschah, aber mir wurde klar, dass das Abgetrenntsein von der Welt nicht die Lebensform ist, die zu mir passt. Ich wollte mich nicht mehr nur meinem Geist zuwenden, sondern wieder den Menschen.“

Nach zwölf Jahren kehrte Miek Pot in das weltliche Leben zurück. „Der Austritt hat mich viel Mut und Kraft gekostet. Von heute auf morgen waren die Sicherheit und die Geborgenheit, die ich im Kloster als so beruhigend empfunden hatte, weg. Ich kam mir buchstäblich so vor, als wäre ich inmitten des Chaos gelandet. Aber tief in mir wusste ich, dass alles gut werden würde, dass mir die Urkraft meiner Seele, die sich durch das Schweigen entwickeln konnte, hilft, meine eigentliche Berufung zu finden“, sagt Miek Pot.

## „Tief in mir wusste ich: Alles wird gut“

Sie hat sie gefunden. Heute begleitet sie in Meditationsseminaren andere Menschen auf der Suche nach Ruhe. „Meine stillen Momente möchte ich aber nicht mehr missen“, sagt sie. Deshalb lebt die 51-jährige im belgischen Bree zurückgezogen in einem einsam gelegenen Haus mit Garten. Ein idyllischer Ort, der ein wenig an die klösterliche Einsamkeit erinnert, von der sie vor zwölf Jahren Abschied genommen hat. Dort hat sie über ihre Erfahrungen auch ein Buch geschrieben: „In der Stille hörst Du Dich selbst“ (Lübbe, ca. 17 €). ■

„Handeln geht der Fähigkeit zu handeln voraus“

Aristoteles  
(384 v. Chr. – 322 v. Chr.)



Schweigen, still sein: Miek Pot hat erfahren, dass man oft erst zu sich selbst finden muss, um mit anderen zusammen sein zu können